

V.

Beschreibungen

einiger

feltener böhmischen Pflanzen,

von

dem Herrn Pohl in Prag.

1. *Veronica dentata* Schmidtii, der gezahnte Ehrenpreis. Franz Wilibald Schmidt, ehemahliger k. k. Professor der Botanik in Prag; den Botanikern durch mehrere Schriften bekannt; beschrieb in seiner Flora boëmica inchoata Pragae 1793. T. I. Cent. I. fol. 20. auch eine neue Art von Veronica, der er mit vollem Rechte den Namen „dentata,, beilegte. Allein bis jetzt wurde sie im System als eine und dieselbe Pflanze mit *Veronica paniculata* Linn. sowohl vom Herrn Professor Willdenow*),

*) C. a. Linn. Spec. pl. edit. Willdenow.
T. I. p. 71.

Hoppe Taschenb. 1807.

als auch von dem für die Botanik unschätzbaren, leider! verstorbenen Professor Vahl *) angeführt; mit welchem Rechte, wird die nähere Vergleichung dieser beiden Pflanzenarten lehren.

Veronica paniculata LINN.

V. racemis lateralibus longissimis, foliis lanceolatis ternis ferratis caule adscendente. Syft. vegetab. Linn. 60—Linn. Syft. natur. ed. Gmelin Tom. II, p. 30. Linn. Spec. pl. ed. Willdenow. l. c.

V. foliis lanceolatis ternis remote ferratis caule adscendente paniculato. Vahl. l. c.

Veronica dentata. SCHMIDT.

V. foliis oppositis lanceolato-linearibus sessilibus dentatis acuminatis; caule ex procumbente erecto tereti; racemis lateralibus oppositis, calycibus quadrifidis inaequalibus. Schmidt l. c.

Jedermann wird aus dieser Nebeneinanderstellung, die Verwechslung einsehen, die Ursache

*) M. Vahl's Enumer. plant. vel ab aliis vel ab ipso observatarum. Vol. I. p. 58.

che derselben ist: die Herren verglichen die Beschreibungen beider Pflanzen, ohne doch die unsers Vaterlandes in natura selbst gesehen und verglichen zu haben; fanden etwas ähnliches mit dem Character der *V. paniculata*, und sie mußte nolens volens für diese mit gelten.

Freilich besitze ich die *V. paniculata* selbst nicht, aber durch die von Bahl angeführte etwas weitläufigere Beschreibung, sahe ich erst ein, wie irrig diese Herren zu Werke giengen, da sie beide Arten in eine zusammen schmolzen.

Ich füge daher die ganze Beschreibung, die ich mit mehr als dreißig Exemplarien genau verglich, an:

Wurzel ausdauernd, fast holzicht, braun, schief, mit Fasern versehen.

Stengel zwei bis drei, einen Schuh hoch, nie darüber, am Grunde gestreckt, gegen die Mitte zu aufrecht, fast ästig, glatt, weichhaarig, rund, meistens bräunlich.

Blätter wechselsweis gegenüberstehend, Linien-lanzettförmig, aufsteigend, halb den Stengel umfassend; spitzig gezähnt, lang zugespitzt;

auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern bleicher.

Blüthentrauben sind gegenüberstehend, aus den Achseln der Blätter hervorkommend, meistens zwei, den Stengel weit überragend, der nun linienförmige, ungezähnte Blätter erhält. Der besondere Blütenstiel lang, rund und glatt. Die Stielchen von der Länge des Kelchs. Die einzelnen Nebenblätter linienförmig, das Stielchen unterstützend.

Kelch viertheilich grün, mit linienförmigen spitzigen Einschnitten, wovon zwei länger sind und die Saamentapsel überreichen. Die innern zwei sind kürzer.

Blume viertheilig, gesättigt blau, drei Einschnitte davon sind breit, dann scharf zugespitzt, der vierte Einschnitt aber, oder der unterste ist schmaler; die Röhre weißlich.

Die übrigen Theile sind mit den andern Arten dieser Gattung übereinstimmend.

Anmerkung. Sie variirt auch, 1) mit ganz niederliegendem ästigem Stengel, 2) mit lanzettförmigen, nur am Grunde gezähnten Blät-

tern, und 3) wo der Stengel die Blüthentrauben an Höhe übertrifft, und dann linienförmige ganz ungetheilte Blätter trägt.

Standort. Bisher nur bei Karlsstein auf dem Berge: Welikahora, auf rauhen grasichten Orten, gegen die Stadt Beraun zu, blühet im Mai und Juni. 4.

Schon aus dieser ganzen Beschreibung ersieht man das Differentie beider Pflanzen, und daß der Name *paniculata* ganz und gar nicht zutreffe und anpassend seye.

Beide Pflanzen-Charaktere müssen daher folgender Gestalt verbessert, *Veronica dentata* von *paniculata* getrennt, und als eine neue selbstständige Art angeführt werden.

Verbesserter Character von *Veronica paniculata*. LINN.

V. racemis terminalibus, foliis lanceolatis petiolatisque ternis, remote serratis, caule ascendente paniculato.

Verbesserter Character von *Veronica dentata*. SCHMIDT.

V. racemis lateralibus oppositis, foliis oppositis, lanceolato-linearibus, sessilibus dentatis acuminatis.

Sie käme demnach in eine ganz andere Unterabtheilung zu stehen. — Da *Veronica paniculata* L. unter die Abtheilung *racemis terminalibus*, diese aber, *racemis lateralibus*, und zwar zwischen *V. parvifolia* und *V. macrocarpa* VahlII zu stehen kommt.

Nicht überflüssig scheint mir noch folgende Anmerkung zu seyn: Bei *V. paniculata* L. wird als Citat *Uman* (*Ruthen.* pag. 24.) angeführt, der von ihr eine weitläuftigere Beschreibung anführt; allein obschon die Beschreibung größtentheils mit der, meiner Pflanze, einzutreffen scheint, so muß sie doch ganz und gar falsch und irrig seyn, weil sie selbst mit der von *Linne*, *Willdenow* und *Vahl* gegebenen Definition nicht überein kommt, noch viel weniger mit der von *Vahl* gegebenen Beschreibung.

2. *Iris bohemica* Schmidtii.

Diese Pflanze, welche hinlängliche Unterscheidungszeichen von den ihr anverwandten Arten besitzt, wurde bisher noch nicht im Systeme aufgenommen, ja gleichsam unwürdig einer, Citation, wurde *Schmidts* *Flora boëmica* ver-

nachlässiget und wir dadurch wieder einer selbstständigen Pflanzenart im Systeme beraubt. Sie in die gebührenden Rechte einzusehen, seyehier mein Bemühen.

Iris bohemica, barbata; scapo bifloro foliis altiore, foliis ensiformibus falcato-recurvis, spatha herbacea inflata, corollae laciniis concoloribus.

Iris caule nudo bifloro, foliis altiore; foliis ensiformibus falcato-recurvis; floribus longe pedunculatis; spatha herbacea; corollae laciniis concoloribus; stigma- tum labio superiore revoluto, ferrulato. Schmidt Fl. boem. Cent. IV. f. 4.

Beschreibung.

Wurzel, dick, rund, knotig, wagerecht, gegen das Ende derselben mit langen, runden Fasern besetzt, äußerlich von schmutzig gelber Farbe, innerlich weißlich, fleischig.

Schaft, von einem halben bis einen Fuß Höhe, rund, glatt, schwach, nackt, einfach, gegen den Grund desselben mit einem Zweige begabt, zweiblützig, unbehaart, und mit dem feinsten Reife überzogen. Der Zweig entspringt aus

der Scheide, ist einblättrig, krautartig, grün, und aufrecht, welches späterhin dem kurzen Schaft das Ansehen gibt, als wenn er in zwei lange Blüthenstiele getheilt worden wäre.

Blätter, zweireihig, schwerdtförmig, sichelartig abwärts, an der Spitze aber spizig aufwärts gebogen, ganzrandig, senkrecht gestreift, unbehaart, am Grunde scheidig, mehr häutig, um die Hälfte des Schaftes kürzer.

Scheide, zweiblättrig, krautartig, weder trocken noch welkend, wie bei der *Iris germanica*, ein wenig aufgeblasen, bauchig, mit grünen Streifen gestreift, an der Spitze röthlich, den Fruchtknoten und die Röhre der Blume genau einschließend.

Blume, einfarbig, purpurrothblau, sechs- theilig mit drei zurückgeschlagenen, herabhängenden Einschnitten, an den Seiten ein klein wenig eingebogen, etwas dicke, am Grunde mit weißen, an der Spitze bläulichen Borsten gebartet und mit weißen Adern, welche die ganze Seite des Blumenblatts in hellveilchenblauen Nesten durchgehen, gemahlt. Drei Einschnitte stehen wechselsweise aufrecht, bogenförmig, an der Spitze ge-

gen einander gebogen, am Rande wellenförmig, halb durchscheinend, am Grunde oder am Nagel bleichgrün mit rothen Adern durchwebt. Die Röhre grün, beinahe rund, lang, mit drei Rippen bezeichnet.

Marbe, Blumenblattartig, bogenförmig, zweilippig, die untere Lippe kurz, abgestutzt, fast durchscheinend, die obere Lippe groß, dick, spitzig, zweitheilig, etwas gezähnt, zurückgerollt.

Fruchtknoten, fast rund, mit sechs Rippen gezeichnet.

Schon aus der Beschreibung ist der Unterschied von der *Iris germanica* und *pumila* jedem einleuchtend; um so weniger wird sie jemand für eine Varietät von diesen Arten ansehen, wenn ich sage, daß sie bereits über eilf Jahr, in dem Gräflich Canalischen Garten in mehreren Exemplaren steht und nicht die geringste Aenderung durch die Kultur erlitten hat, welches gewiß ein hinlänglicher Beweis ihrer Selbstexistenz ist, und wodurch sie verdient, sowohl im System als in der *Flora germanica* aufgenommen zu werden.

Diese Pflanze wächst nicht nur an dem, vom Herrn Professor Schmidt angegebenen Standorte bei Röchelbaad, sondern auch auf Felsen von St. Procap, wo ich sie am 23sten Mai 1805. entdeckt habe.

3. *Myosotis sparsiflora* Mikanii.

Die Ehre der Entdeckung dieser neuen Pflanzenart gebührt meinem schätzbaren Freunde, Herrn J. E. Mik an Jun., Prof. der allgemeinen Naturgeschichte und Technologie zu Prag. Ich theile die Nachricht von ihr vorzüglich darum eher mit, weil vielleicht noch ein Jahr vergehen könnte, ehe sie von dem Herrn Professor, in seinen nächstens herauskommenden Pflanzenabbildungen beschrieben und abgebildet werden dürfte.

Sie unterscheidet sich durch folgenden Character von den übrigen Arten:

Zerstreutblühendes Mäuseohr, mit glattem sehr glänzenden Saamen, fast einfachen zerstreutblühendem fünfeckigen Stengel, und länglicht = lanzettförmigen, halbherablaufenden Blättern.

Wohnort: Bei Prag an feuchten, schattigen Orten unterm Gesträuche, besonders in der Gegend von Procap, Baumgarten, Stern, Scharka u. s. w. blühet im April und Mai, bringt im Juni reifen Saamen und ist einjährig.

Beschreibung.

Die Wurzel ist fasericht, senkrecht, einjährig.

Der Stengel krautartig, vier bis acht Zoll hoch, fest, aufwärtssteigend, fünfeckig, blättrig, borstig, scharf, fast ästig, die Zweige gleich hoch, fast gabelförmig, abstehend, ausgebreitet, winkelfständig.

Blätter, sowohl die der Wurzel als des Stengels länglich, lanzettförmig, in einen halbherablaufenden Blattstiel sich verlierend, zerstreut, entfernt, abstehend, der Rand ungetheilt, wimprig, am Ende spizig; die obere Blattseite fast borstig, die untere rauh, flach, abfallend, halb den Stengel umfassend, herablaufend, abstehend, wimprig, lanzettförmig, borstig.

Die Blumenstiele entspringen aus den Zweigen, sind gipfel- und winkelfständig, zwischen

den Blättern einzeln oder zu vieren sitzend, ab-
stehend, hängend, rund.

Blüthenstand, gestielt, einblüthig, fast
rispenförmig zerstreut.

Kelch, einfach, einblättrig, fünftheilig;
die Theile ungetheilt, spitzig, unter dem Frucht-
knoten stehend, borstig; die Einschnitte aufrecht,
sehr spitzig, lanzettförmig.

Blume, sehr klein, schmalblau, gleich,
einblättrig, präsentirtellerförmig, fünftheilig,
den Kelch überreichend, der Rand ganz; der
Rachen mit fünf gelben Klappen gesperrt.

Staubfäden, fünfe. Griffel, einer,
in der Blumenröhre verborgen, gelb.

Saamen, viere, glatt, sehr glänzend,
den Kelch überreichend, aus dem Eisengrauen in
das Schwärzliche übergehend, eiförmig, spitzig,
am Grunde mit einer weißen Keimspitze versehen.

Sie variiert mit einem und mehreren Sten-
geln aus einer und derselben Wurzel, doch ist
letzteres seltener.

4. *Ornithogalum bohemicum* Zausch-
neri.

Böhmische Vogelmilch, mit blättrigem fast einblüthigem Schaft, abwechselnd stehenden, lanzettförmigen Blättern, fadenförmigen rinnenähnliche Wurzelblättern, gleichen länglich-lanzettförmigen, ein wenig abgestumpften, Blumenblättern.

Ornithogalum scapo folioso subunifloro, foliis alternis lanceolatis, radicalibus filiformibus, pedunculis pilosiusculis, petalis aequalibus lanceolatis obtusiusculis Willd. Spec. plant. T. II. P. I. p. 113.

Ornithogalum caule subunifloro; foliis radicalibus filiformibus, caulinis alternis lanceolatis. Schmidt flor. bohem. Cent. IV. p. 38. nr. 336.

Ornithogalum floribus axillaribus pedunculatis erectis, staminibus subulatis, caule folioso. Linn. Syst. natur. ed. Gmelin. T. II. p. 550. nr. 16.

Ornithogalum bohemicum. Zauschner in den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 2ter Theil, p. 121. c. icones.

Habitat raro in inundatis pascuis siccis,
Moldavae fluvii saxosis ad Podbaba,
Lieben, Troja, Kuchelbaad, Scharka,
Königsaal, Kaisermühl &c. floret pri-
mo vere. 4.

Diese Art von Bogelmilch, die zuerst von dem verstorbenen K. K. Professor der Naturgeschichte zu Prag, Herr Zauschner gefunden, und in obbemeldeten Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen beschrieben worden; mußte lange harren, ehe sie im Systeme als eigene Art anerkannt worden ist. Herr Professor Willdenow nahm diese zuerst unter der Zauschnerischen Benennung *O. bohemicum* in seinen *Spec. plant.* als selbstständige Art auf. Freilich hatte schon Herr Smelin in seiner Ausgabe des Linneischen *Syst. natur.* sie angeführt, doch mit einem Fragezeichen, welches bloß daher rühren mag, weil Smelin sie nie zu Gesichte bekam und die, freilich etwas undeutliche, Definition des Zauschners nehmen mußte. Auch die vom Herrn Professor Willdenow gegebene Definition unserer Pflanze, schien mir nicht hinreichende Unterscheidungsmerkmale darzubieten; so z. B. heißt es hier: *pedunculis pilosius-*

culis; ich konnte aber nie die geringste Spur von Härchen entdecken, und die Blumenblätter sind länglicht-lanzettförmig, ein wenig abgestumpft. Ich unternahm daher die nachfolgende Beschreibung dieser, ausser Böhmen noch nirgends gefundenen, Pflanze.

Beschreibung.

Die zwiebelartige Wurzel ist klein, fast rund, fest mit braunen Häuten überzogen; am Grunde desselben befinden sich mehrere haarförmige Fasern; meistens befinden sich mehrere beisammen, woraus die künftige Pflanze entsteht.

Der Schaft ist aufrechtstehend, fingerslang, unten rundlicht, weiß, mit Knötchen versehen, wo er aber mit Blättern begabt ist, ist er fast eckigt, ein- selten zweiblühig, sehr blasröthlicht.

Die Wurzelblätter länger als der Schaft, fadenförmig, halbrund, rinnenförmig, über die Hälfte aufrechtstehend, der übrige Theil derselben bogenförmig herabhängend, oder spiralförmig zurückgedreht; wenn die Pflanze blühet, sind schon meistens die Enden der Wurzelblätter trocken, starr, verwelkend.

Die Schaftblätter sind drei und fünf, aufsitzend, abwechselnd, den Stengel umfassend, lanzettartig; die unten sich befindenden sind länger, pfriemenartig, zurückgerollt; die obern aber kleiner und sehr spitzig: alle aber bläßgrün, glänzend und unbehaart.

Die Blume ist gelb, die äußere Fläche grünlich gelb.

Blumenblätter sind länglich, lanzettförmig, ein wenig abgestumpft, gestreift, von zweifacher Ordnung; die drei innern sind mehr aufrecht, als die drei äußern, alle aber stehen zur Hälfte etwas aufrecht, und werden dann absteigend, manchmal fast zurück gebogen; die Spitze derselben ist abgestumpft, etwas eingebogen.

Aus dem Grunde jedes Blumenblattes kommt ein gelber pfriemenförmiger Staubfaden hervor, welche abwechselnd nach der Richtung der Blumenblätter stehen.

Der Stengel ist rundlich, gelb und wenn die Blume abgeblühet hat, bräunlich.

Der Fruchtknoten ist scharf dreieckigt.

Un

Anmerkung: Selten findet man ein Exemplar mit zwei Blumen, gewöhnlich ist es einblüthig. — Die in den Schriften einer Privatgesellschaft vom Hrn. Prof. Zauschner gelieferte Abbildung ist von einem zweiblüthigen Exemplare genommen worden. — Auch findet man nie eine solche Menge von Wurzelblättern, die hier einen ganzen Rasen vorstellen, beisammen; gewöhnlich sind nur die zwei, aus einer Zwiebel kommenden Blättchen zu sehen — seltner tritt der Fall ein, daß mehrere Zwiebeln beisammen sind. — Auch *Ornithogalum pusillum* Schmidtii Flor. bohem. Cent. 110. pag. 41. nr. 339. hatte ich diesmal Gelegenheit zu untersuchen, und es ergab sich, daß es nichts anders als eine Varietät von *Ornithogalum luteum* Linn. seye.

5. *Anemone patens* Linn.

Von meinem lieben Freunde, Herrn Haefel in Leutmeritz erhielt ich diese schöne Pflanze unter dem Namen *Anemone Pulsatilla*. Die Ursache dieser Verwechslung war der Mangel an Blättern. Einige der erhaltenen Exemplare waren getrocknet, andere noch im frischen Zustande.
Hoppe Taschenb. 1807. F

stände. Bei den letztern nahm ich eine genaue Untersuchung vor und fand sehr viel Abweichens des in der angehängten Beschreibung des Herrn Professor Willdenow *). Vorzüglich soll der Blüthenschaft kürzer als die Blätter, und die Blume weiß seyn, da doch bei allen meinen Exemplaren das erstere sich umgekehrt verhält, und die Blume aus dem röthlichen ins violette spielend ist. Da Herr Professor Willdenow diese Pflanze nur im trockenen Zustande sahe, so finde ich, daß folgende Beschreibung nicht für überflüssig angesehen seyn wird:

Anemone patens. Ausgebreitete Anemone.
Mit gehültem Blüthenstiele und geschwänz-
ten Saamen.

a. mit gehültem Blüthenstiele, dreifach gefingerten, vielfach getheilten Blättern und ausgebreiteter Blume.

B e s c h r e i b u n g.

Die Wurzel ist schopfig, ziemlich senkrecht oder auch schief, einfach mit kleinen Fasern

*) Man sehe C. L. Willdenowii Spec. plant. Tom. II. p. II, p. 1272.

versehen, holzigt, ausdauernd. Unmittelbar aus der Wurzel kommen die langgestielten.

Blätter, sie sind dreifach gefingert, vielfach getheilt, die jüngern zottig, die ältern etwas rauh, die Blättchen aufstehend, gerissen, lang, zugespitzt; das mittlere Blättchen dreitheilig, die zwei übrigen aber zweitheilig, wo die Theilungen abermals zwei bis drei Einschnitte haben.

Der Schaft ist sehr einfach, aufrecht, rund, zottig, fünf bis sechs Zoll hoch, die Blätter überreichend.

Die Blume ist gipfelständig, einzeln, gehüllt, Anfangs etwas übergebogen, dann aufrecht, ausgebreitet.

Die Hülle ist einblättrig, vieltheilig, etwas rückwärts gebogen, sehr zottig, mit linien-lanzettförmigen Einschnitten, und umgiebt die Blume vor dem Blühen, nach Art eines Kelchs, nach und nach wird sie aber durch die Verlängerung des Blüthenstiels von derselben entfernt. Der Blüthenstiel aufrecht, vor dem Blühen sehr kurz, fruchttragend, zwei bis drei Zoll lang.

Der Kelch fehlt.

Die Blume ist sechsblättrig, glockenförmig: die Blumenblätter sind eiförmig, lanzettartig, gerade, abstehend, groß, röthlich-weilchenblau, auf der Rückseite zottig.

Die Staubgefäße sind fadenförmige zahlreiche gelbe Staubfäden mit gedoppelten, aufrechten, länglichten Staubbeuteln. Die Stengel bestehen aus mehreren länglichten Fruchtknoten, fadenförmigen, mit kurzen dicht anliegenden Haaren besetzt, bleibenden Griffeln und einfachen Narben. Die Fruchthülle fehlt.

Die Saamen sind mehrzählig, länglicht, mit kurzen Haaren besetzt und mit dem bleibenden Griffel federartig geschwänzt. Der Fruchtboden ist halbkugelförmig mit einem gestrahlten Rande umgeben.

Diese Pflanze findet sich in Böhmen häufig im Leutmerizer Kreise, auf dem hinter Poskratz liegenden Berge Rodischken und blühet im April und Mai.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: [1807](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [V. Beschreibungen einiger seltenen böhmischen Pflanzen, von dem Herrn Pohl in Prag. 65-84](#)